



Eva Meineke. WR-Foto: TS

## Dienstag, Donnerstag und Freitag ist Brenntag

**Hagen.** Zum Saisonstart destillierten Michael Habel und seine Mitarbeiter in der historischen Obstbrennerei des Freilichtmuseums wieder feinen Obstbrand. Bis Anfang Mai steht Apfelbrand auf dem Plan des Obstbrenners im Hagener Freilichtmuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Das Apfelaroma wird über den oberen Platz des Freilichtmuseums wabern, wenn jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag „Brenntag“ ist.

Der Destillateur verarbeitet bis Ende April 6 000 Liter Apfelmaische aus kleinen, alten aromatischen Apfelsorten aus biologischem Anbau. Während der Destillation entstehen 300 Liter reiner Alkohol, der dann auf die bei Bränden übliche Trinkstärke von 40% verdünnt wird. Der fertige Brand wird anschließend in gebrauchte Cognacfässer aus Limousin-Eiche gefüllt, worin er für drei Jahre lagert. In dieser Lagerzeit intensiviert und verfeinert sich das Aroma und entwickelt eine ganz feine Note, die Kenner zu schätzen wissen.

Der fertige Brand ergibt in Flaschen abgefüllt 1 200 halbe Literflaschen 40-prozentigen feinsten Apfelbrand. Dieser im Freilichtmuseum destillierte Apfelbrand ist durchaus vergleichbar mit dem berühmten Calvados aus der Normandie.

Die Besucher können an den Brenntagen dem Destillateur bei seiner Arbeit zuschauen und sich die einzelnen Arbeitsgänge genau erklären lassen.



Die Saison beginnt. WR-Foto: TS

# Sanierung in letzter Minute rettete HKT



Eberhard Schmidt (links) hat die Insolvenz seiner Firma HKT-Hagener Kältetechnik mithilfe des Sanierers Thomas Uppenbrink (rechts) gerade noch überstanden.

WR-Foto: Helmecke

Von Jens Helmecke

**Hagen.** Es war Eberhard Schmidts vorletzter Versuch. „GmbH in Not, wir helfen“. Diesem Inserat war der heute 51-Jährige gefolgt und fand sich in einem Hinterzimmer wieder, tief im Ruhrgebiet – am Tisch mit Leuten, die er nicht wirklich treffen wollte. „Da hab' ich gedacht, nee, das nicht, dann lieber Insolvenz.“

Gut sechs Jahre liegt das zurück. Heute sitzt Schmidt in der ehemaligen Polizeiwache in Vorhalle mit Thomas Uppenbrink und erzählt. Die Geschichte vom Aufstieg und Absturz seiner Firma Hagener Kältetechnik (HKT). Am Ende steht die harte Sanierung des Unternehmens mit ehemals 20 Mitarbeitern und zwei Geschäftsführern.

Aber zum Anfang. Da erklärt der Sanierer und Insolvenzverwalter Thomas Uppenbrink Eberhard Schmidt schon am Telefon die erste Regel: „Bringen Sie 180 € in bar mit.“ Aber nicht einmal die paar Euro hat der Hagener da noch im Portemonnaie. Überweisung, einen Scheck? Uppenbrink lehnt ab. Schmidt muss Dritte um diesen Betrag bitten, will er ernsthaft Hilfe.

„Das mit der Vorkasse in bar mache ich immer so. Dabei geht es nicht ums Geld“, erklärt der Jurist. Wenn Klienten beim 41-jährigen Insolvenzverwalter an die Tür klopfen, dann müssen sie bereit sein, selbst viel zu tun. Wer seine S-Klasse, seine Jacht und sein Reitpferd partout behalten will, hat nicht verstanden. Eine harte Sanierung eines Unternehmens erfordere Einschnitte für alle im Betrieb. „Da muss der Chef mit gutem Beispiel vorangehen“, fordert Uppenbrink.

Schmidt braucht den Rat und treibt das Geld noch am selben Tag auf. Er scheint reif zu sein für eine Sanierung: „Ich stoppe jetzt die Uhr, wir fahren zu ihnen ins Büro“. Umsehen am Konrad-Adenauer-Ring, im HKT-Neubau. Am Ende des Tages ist Schmidt nicht viel schlauer.

### ZITAT

»Klassischerweise ist es so: Je schwieriger die Lage des betroffenen Unternehmens ist, desto größer ist die Arroganz der Kunden«

Thomas Uppenbrink, Geschäftsführer von Uppenbrink&Collegen

Innerhalb von 24 Stunden erst entscheidet Uppenbrink, ob er das Mandat annimmt.

Für den Unternehmer in der Krise wird es eine lange Nacht. Es folgt ein zäher Vormittag – bis endlich das Telefon klingelt. „Wir kommen gleich.“ Ein paar Minuten später stehen vier Mann hoch bei HKT vor der Tür. Die Grundbesetzung: Ein Betriebswirt, ein Rechtsanwalt, ein Kaufmann mit Branchenkenntnis.

Eines steht schnell fest: Die Firma war bereits lange zahlungsunfähig. Der Kardinalfehler, aber ein typischer. HKT hatte sich bereits zweimal zuvor Beratung ins Haus geholt, war aber für den Begriff Insolvenzgefahr schlicht taub geblieben. Vielleicht wegen der Erfolge der Vergangenheit.

Eberhard Schmidt ist gelernter Elektrotechniker, studierter Betriebswirt und Kälteanlagenbaumeister mit Hang zur Selbstbestimmung. „Wenn mir im Arbeitsleben etwas nicht passte, bin ich gegangen.“ Dann war Schmidt auch

schon mal Taxifahrer, mal Sprudelmann. Genau vier Stunden war er in seinem Leben bisher arbeitslos.

„Aus Konzernfrust habe ich mich mit einem Kollegen zusammen 1996 selbstständig gemacht.“ Beide waren damals leitende Angestellte bei Asea Brown Boveri (ABB) – sicherer Job, Spitzengehalt.

Der Start in die Selbstständigkeit wird gut vorbereitet. Der Betriebswirt kommt durch: Auf seinem Schreibtisch zahllose Exceltabellen und Musterbilanzen – der mögliche Umsatz wird errechnet. „Eine spannende Zeit.“ Die beiden engagieren einen Monteur und gründen die Hagener Kältetechnik (HKT) an der Buschmühlenstraße im Lennetal. Nicht mit allem kann man rechnen. HKT wird überrascht. Nach 14 Tagen brauchen die Verstärkung. Der zweite Monteur wird eingestellt. Monatsumsatz aus dem Stand: 100 000 DM. Vier Jahre später liegt der Jahresumsatz bei 4 Mio., die Lohnsumme bei einer Million Mark.

„Wir platzten damals aus allen Nähten, zunehmend bekamen wir Großprojekte.“ Klimetechnik für die Strahlenklinik am AKH, auch für das be-

nachbarte Ärztehaus am Buschey, der Umbau der Märkischen Bank an der Neumarktstraße, Krankenhäuser im Märkischen Umland. Diese seriösen Auftraggeber sind es nicht, die HKT in Schwierigkeiten bringen.

Schmidt und sein Kompagnon lernen dennoch „die dritte

### ZITAT

»Viele Unternehmen warten zu lange mit einer Sanierung. Manchmal hat das mit zu großer Nähe zwischen Firmeninhaber und dem Steuerberater zu tun«

Thomas Uppenbrink

Art der Finanzierung kennen“, wie Uppenbrink das nennt. Firmen erteilen einen Auftrag, zahlen einen Teil, lassen weit fertigstellen und sind ganz weit davon entfernt, dafür auch die volle Summe zu zahlen. Uppenbrink kennt das Phänomen nur zu gut: „Wegbrechen der Zahlungsmoral von fast ausschließlich solventen Kunden, trifft typischerweise Handwerksbetriebe.“ Um die eigenen Ansprüche zu sichern, wird der Auftrag ausgeführt. In

der Regel bedeute das, ein Drittel Verlust oder mehrere Jahre Rechtsstreit.

Eins kommt zum anderen. Je größer die Aufträge, je mehr HKT wächst, desto weiter entfernt ist Schmidt vom operativen Geschäft. Entgegen seiner Philosophie. „Kältetechnik können viele. Ich will Kunden mit meiner Arbeit aber nicht bloß zufriedenstellen, ich will sie begeistern.“ Dafür bleibt ihm keine Zeit.

Die kritische Phase hat längst begonnen, nur hat Schmidt das noch nicht begriffen. Er kümmert sich um den Neubau des Firmengebäudes am Adenauer-Ring. Es wird ein teures Gebäude. Fast 40 % mehr Geld als vom Architekten veranschlagt steckt schließlich drin. „Mit dem ersten Spatenstich kam das erste Problem am Bau“, erinnert sich Schmidt. Dazu die mangelnde Moral der Auftraggeber und plötzlich Umsatzeinbrüche.

Als Uppenbrink und sein Team im Frühjahr 2003 übernehmen, ist HKT mit den Löhnen, Sozialabgaben und Krankenkassenbeiträgen weit im Rückstand. 600 000 € Gesamtverbindlichkeiten stehen zu Buche. Der Sanierer verhandelt mit den Berufsgläubigern (Kassen und Behörden). Er verhandelt hart, so wie er bei HKT hart handelt. Alle überflüssigen Posten werden gestrichen, der Neubau verkauft. Das Angebot an die Gläubiger lautet: 20 %, also 120 000 €, oder nichts!

Schmidts Partner verabschiedet sich zwischenzeitlich, im Einvernehmen. Er – selbst häufig mit beinahe allem am Ende – geht den langen Weg. Irgendwie. Nach einem Jahr auf der Sanierungs-Intensivstation und zwei weiteren

## HINTERGRUND

### INSOLVENZ

■ (jh) Die Wirtschaftskrise schlägt durch. Mit 20 Prozent mehr Firmeninsolvenzen als im Vorjahr rechnen Experten für 2009.

■ Auch in Hagen sind Unternehmen betroffen oder bedroht, insbesondere im Bereich Automobilzulieferer, Transport und Logistik. Insolvenz heißt aber keinesfalls Pleite. Ein Hagener Unternehmer, der diese Erfahrung hinter sich hat, ist Eberhard Schmidt mit seiner Firma Hagener Kältetechnik (HKT). HKT ging 2003 in letzter Minute in die harte Sanierung, heute kann wieder auf solider Basis gearbeitet werden.

■ Laut Insolvenzverwalter und Sanierer Thomas Uppenbrink machen Unternehmer in Krisen immer wieder entscheidende Fehler, häufig werde zu lange mit konsequenten Entscheidungen gewartet. „Oft wird erst noch das gesamte Privatvermögen in die Firma gepumpt, ehe dann doch Insolvenz angemeldet werden muss.“ Die Werte sind dann sinnlos verbrannt.

■ Mitunter sei die Nähe zwischen Chef und Steuerberater ungesund groß. „Dann werden die Zahlen besser interpretiert als die Unternehmenssituation tatsächlich ist.“ „Uppenbrink und Kollegen“ beraten seit 18 Jahren Wirtschaftsprüfer und Steuerberater auch beim Insolvenzrecht. Eine zu späte Meldung der Zahlungsunfähigkeit, eine Insolvenzverschleppung also, ist schließlich strafbar.

Jahren gelegentlicher Begleitung durch „Uppenbrink und Kollegen“, steht HKT wieder aufrecht. Zehn Mitarbeiter, neuer Sitz am Landgericht.

Wenn Schmidt zurückdenkt, dann kocht es in ihm hoch. Eine Runde reiten tut dann gut. In vielem hat der 51-jährige auf Uppenbrink gehört, nur sein Pferd hat er nicht aufgegeben. „Als das Ganze hochkam, hab' ich eben nebenbei als Stalljunge gearbeitet, um mein Pferd nicht verkaufen zu müssen.“ Der Hagener Unternehmer sitzt beruflich wieder einigermaßen fest im Sattel. Auf dem hohen Ross sitzt er deshalb lange nicht. Sonst hätte er es gemacht wie so viele andere. In der Öffentlichkeit lieber einen großen Bogen um Sanierer wie Uppenbrink machen. Schmidt ist anders, Hinterzimmermentalität liegt ihm nicht.

WESTFÄLISCHE  
**WR RUNDSCHAU**

www.DerWesten.de/wr

**Urlaub 2009  
mit Ihrer Zeitung**

**In diesen Urlaubsorten erhalten Sie die Dortmunder Ausgabe der WR:**

#### Bundesrepublik Deutschland

Ostfriesland / Ostfriesische Inseln / Helgoland  
Nordfriesland / Nordfriesische Inseln  
Ostseeküste Schleswig-Holstein / Fehmarn  
Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern West

ganztägig

6. April - 24. Oktober 2009

6. April - 24. Oktober 2009

in den NRW-Ferien

tagesaktuell

tagesaktuell

tagesaktuell

tagesaktuell

#### Niederlande

#### Spanien

Mallorca  
Costa Dorada / Costa Brava

4. April - 24. Oktober 2009

6. April - 24. Oktober 2009

6. April - 24. Oktober 2009

tagesaktuell

tagesaktuell

tagesaktuell

**Falls Sie sich Ihre Zeitung nachsenden lassen möchten, besuchen Sie uns in einer unserer Geschäftsstellen oder rufen Sie uns an.**

**Wir wünschen Ihnen eine gute Reise!**



**Anrufen unter 0 18 02 / 40 40 76\***



**Internet:  
www.DerWesten.de/urlaubsservice**